

Josef Nadler umfassend durchgeführte Betrachtung der deutschen Literatur in ihrer Stammes- und Landschaftszugehörigkeit in einer Monographie über das bedeutendste deutsche Dichtwerk des Spätmittelalters eingehend angewendet.

Dr. W. Michalitschke.

Romane. Erzählungen

An den Pforten der Hölle. Roman. Von Bela Just. (348 S.) Düsseldorf, Bastion-Verlag. Gln. DM 8.40.

Auch die Lektüre dieses Romans wird keinen Anhänger der KPD oder einen, der mit ihr im geheimen sympathisiert, heilen. Dennoch ist es gut, daß der gut geschriebene Roman erschien. P. Izay S.J. hatte gehofft, der Einmarsch der Roten Armee werde Ungarn in mehr als einer Hinsicht die Freiheit bringen. Von der Wirklichkeit bekehrt, wendet er sich ab und rein religiöser Seelsorgsarbeit zu. Und gerade er wird von den Kommunisten ausersichen, die Brücke zwischen dem neuen Regime und dem ungarischen Katholizismus zu schlagen, eine neue rußlandhörige und romfreie Kirche zu führen. Mit allen Mitteln der GPU, mit Methoden, die uns aus dem Mindszenty-Prozeß bekannt sind und die einem bisweilen das Blut in den Adern stocken lassen, wird er gefügig gemacht. Ubrigen bleibt eine Ruine, die unterschreibt — scheinbar Verräter nach außen, aber Martyrer nach innen und vor Gott. Dazwischen die Liebesgeschichte des Heldenmädchens Judith und des jungen Kommunisten Bard.

Ein Buch voll Liebe, Heroismus, Grauen und Teufelei, grausam wie die grausame Wirklichkeit unserer Tage.

G. Wolf S.J.

Die alten Götter. Novellen. Von Josef Weingartner. (281 S.) Innsbruck-Wien, Verlag M. F. Rohner. Gln. DM 6.80.

In drei Novellen: „Die alten Götter“, „Das Ende der Carafa“ und „Wolf Dietrichs letzte Tage“ zeigt der bekannte geistliche Verfasser, wie aus äußerem Zusammenbruch wirkliche seelische Wandlung und Läuterung erstehen kann. Zwischen den Ruinen des alten Olympia, das Barbarenhände zerstören, findet Marcellus, Grieche und Christ, in den Kerkern der Engelsburg der letzte Carafa und in der Feste Hohensalzburg Wolf Dietrich Klarheit und Frieden und den Weg von den alten Göttern zu dem einen wahren Gott, der das Leben ist. Das Buch ist in Sprache und Aufmachung eine Kostbarkeit, die den Freund schöner Literatur und den Bibliophilen gleichermaßen entzücken wird.

G. Wolf S.J.

Strafakte DIs 77/1889. Gespräche in der Dämmerung. Von Fr. F. Wurm. (75 S.) Ke-

velaer, Verlag Butzon & Bercker. Hallbleinen DM 2.50.

Der Durchbruch. Wege und Umwege. Von Fr. F. Wurm. (129 S.) Ebd. Hln. DM 3.80.

Man spricht gerne von den Heimkehrern aus diesem Kriege als von der „verlorenen Generation“. Wer die Gespräche und Berichte des Rußlandheimkehrers Wurm liest, wird erkennen müssen, daß es zum mindesten nicht nur „Verlierer“, sondern auch seelische „Gewinner“ gab. Die Sprache ist einfach, ungekünstelt, echte Männersprache, zuweilen von einer geschliffenen Schönheit. Der Inhalt gehört zum Besten, was die Nachkriegsliteratur zu bieten hat, und niemand wird diese beiden Bände lesen, ohne nachdenklich, zuweilen erschüttert, immer aber bereichert zu werden.

Während das erste Bändchen in dümmrig dumpfer Barackenstube erzählte Gespräche bringt, die Hörer und Erzähler ihr eigenes schweres Dasein vergessen und zuweilen auch deuten lassen, stehen im zweiten Bändchen „Der Durchbruch“ der Krieg und die Kriegsgefangenschaft im Mittelpunkt. Hier wird beglückend klar, daß weder Grauen noch Grausamkeit noch Erniedrigung den Menschen zum „Verlorenen“ macht, so lange er noch das Kreuz und Christus sieht.

Jenseits aller Kriegseromantik, jenseits jeder Unwahrhaftigkeit, aber auch jenseits von Ressentiment und Haß werden diese Bücher zu einer wirklichen Apologie, einer Rechtfertigung Gottes und Rechtfertigung seines Menschen.

Man darf und soll die beiden Bändchen ruhig in der Hand der Jugend wissen. Erzählungen wie „Der Durchbruch“ oder „Nur ein kleiner dicker Pope“ dürften stärkere Wirkung haben als der beste religiöse Vortrag. Die so den Krieg überstanden und bestanden, sind die Sieger. G. Wolf S.J.

Der Weg hinab. Von Ernst Vasovec. (253 S.) Paderborn, Verlag F. Schöningh. Geb. DM 6.80.

Die unter dem Titel der ersten Novelle vereinigten insgesamt sechs Novellen und Erzählungen sind das Erstlingswerk eines sudetendeutschen, in der Steiermark lebenden Autors. Das darin mitschwingende Erleben, gleichermaßen die scharf geprägte sprachliche Gestaltung zeigen eine Reife, wie sie einem Menschen in verhältnismäßig jungen Jahren — der Autor steht im Anfang der Dreißiger — wohl nur in unserer Zeit als Gegenpol zu allgemeiner Unruhe und Verwirrung, eben der Jugend, aufscheint. Die Klarheit der Darstellung ist manchmal wohl das Ergebnis allzu scharf bewußter Konzeption, aber der ethische Gehalt ist echt und Ausdruck einer Persönlichkeit. Die Spannung der Handlung läßt niemals nach.

W. Michalitschke.